



Längere Dialoge anregen

Aus der Forschung wissen wir, wie wichtig häufige Gespräche zwischen Fachkräften und Kindern für die kindliche Sprachentwicklung sind (u.a. Melhuish et al. 1990). Der kommunikative Aspekt spielt dabei für das Sprachlernen eine große Rolle. Dieses entwickelt sich im aktiven Austausch mit Bezugspersonen. Was zunächst trivial klingt, bleibt in der Praxis häufig unbeachtet, da sich viele Förderprogramme auf das isolierte Lernen von Wörtern und Grammatik stützen und dabei der Bedeutung von Kommunikation zu wenig Beachtung schenken. Aber der Kita-Alltag birgt viele Möglichkeiten, um mit den Kindern in Interaktion zu treten und längere Gespräche anzuregen, die für die Entwicklung des kindlichen Lernens besonders bedeutsam sind. Aus der Interaktionsforschung sind einige Verhaltensweisen bekannt, die längere Dialoge mit den Kindern und so deren Sprachlernen fördern (Wirts, 2011).



AUFMERKSAMKEIT TEILEN

Sprachliches Lernen gelingt dann, wenn Fachkraft und Kind ihre Aufmerksamkeit auf das Gleiche richten und nicht verschiedene Aspekte der Situation oder ganz Unterschiedliches fokussieren. Die Fachkraft kann eine solche geteilte Aufmerksamkeit mit dem Kind leicht erreichen, indem sie dem Kind folgt und ihre eigene Aufmerksamkeit auf das Gleiche richtet. Dadurch gibt die Fachkraft dem Kind das Gefühl wahrgenommen und in seinem Wunsch nach Interaktion ernst genommen zu sein. Wichtig ist, dass die Fachkraft sich die Zeit nimmt und das Kind mit seinen Themen und Interessen genau beobachtet und möglichst wenig durch organisatorische Tätigkeiten oder Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen abgelenkt wird.

BLICKKONTAKT UNTERSTÜTZEN

Der Blickkontakt liefert zusätzliche Informationen, die vor allem für Sprachanfänger von großer Bedeutung sind. Besonders Kleinkinder und Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache ziehen aus der Gestik und Mimik der Gesprächspartner ergänzende Informationen, die ihnen helfen, das Gesprochene zu verstehen. Gleichzeitig stellt der Blickkontakt die gemeinsame Aufmerksamkeit sicher.

KOMMUNIKATION POSITIV UNTERSTÜTZEN

Kinder sind sehr sensibel dafür, ob die Fachkraft echtes Interesse am Dialog zeigt. Das bedeutet, dass Gespräche mit Kindern immer authentisch sein sollten und Aspekte wie Sarkasmus oder nicht ernst gemeintes Lob möglichst vermieden werden. Wenn Kinder häufiger das Gefühl übermittelt bekommen, als Gesprächspartner nicht ernst genommen zu werden, erlischt ihr Interesse am Gespräch und es werden wertvolle Gelegenheiten zur sprachlichen Kompetenzerweiterung verpasst.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Im Sinne der Ko-Konstruktion ist es wichtig, den Fragen der Kinder Aufmerksamkeit zu schenken und sie dialogisch weiterzuführen. Denn kindliche Fragen können der Fachkraft Aufschluss über Interessen und Wissen der Kinder geben. Dabei brauchen Kinder gar keine endgültigen Antworten, um zu lernen. Ganz im Gegenteil – sie brauchen Zeit und Anregung, um eigene Hypothesen zu bilden, diese zu überprüfen und zu diskutieren. Pädagogische Fachkräfte sollten im Alltag reflektieren, ob sie die Fragen der Kinder ernst nehmen und den Kindern ausreichend Zeit geben, selbst Antworten zu finden oder gemeinsam danach zu suchen.

(Sprach-)Lernen kann durch geeignete Fragen der Fachkraft angeregt werden. Offene Fragen spielen dabei eine große Rolle. Sie fordern die Kinder zum Nachdenken auf und regen einen längeren Dialog an. Bei geschlossenen

Fragen sind die Antwortmöglichkeiten eingeschränkt (ja/nein, Stift, Saft). Daher sind in der Regel auch die folgenden Dialogsequenzen kürzer. Trotzdem können aber gerade für jüngere Kinder oder mehrsprachige Kinder die leichter zu beantwortenden geschlossenen Fragen hilfreich sein, um die Kinder ins Gespräch einzubinden oder den Dialog aufrechtzuerhalten, auch wenn sie aktiv noch nicht so viel sprechen.

PAUSEN UND KINDLICHE INITIATIVE ZULASSEN

Die Möglichkeit, selbst die Gesprächsinitiative zu ergreifen, spielt für das Kind eine große Rolle, wenn es darum geht, zunehmend Verantwortung für die eigene Kommunikation zu übernehmen. Dafür braucht das Kind Gelegenheiten, also Pausen im Kommunikationsprozess. In unserer Gesellschaft gelten Gesprächspausen aber häufig als unüblich und schwer auszuhalten. Daher werden sie von erwachsenen Sprechern häufig nicht zugelassen. Gerade Kinder mit sprachlichen Problemen brauchen aber häufig genau diese Pausen, um ihre Gesprächsinhalte zu planen. Auch die Reduzierung des eigenen Sprechtempos hat positive Auswirkungen auf die Verarbeitung neuer Inhalte und die Erinnerungsfähigkeit.

UNTERSTÜTZUNG DURCH POSITIVES FEEDBACK UND MODELLIEREN

Um die sprachliche Entwicklung ideal zu unterstützen, muss die Fachkraft dem Kind passgenaue Sprache in der Zone der nächsten Entwicklung anbieten. Dies kann beispielsweise durch korrekatives Feedback als Modellierungstechnik passieren, wobei die Äußerung des Kindes aufgegriffen wird und gegebenenfalls korrigiert oder erweitert wird. Das Feedback sollte dabei immer positiv (Kind: „Die Apfel“ Fachkraft: „Ja, das ist ein grüner Apfel!“) und nie fehlerorientiert formuliert werden (nicht: „Das war falsch, sag DER Apfel!“). Außerdem sollte sich die Komplexität des Feedbacks immer an der Sprachkompetenz des Kindes orientieren.

UNTERSTÜTZUNG DES SPRACHVERSTEHENS

Um das Sprachverständnis des Kindes zu unterstützen, sollten neue Wörter oder sprachliche Strukturen in einen erklärenden Kontext eingebettet werden. Je kleiner die Kinder sind oder je weniger mehrsprachige Kinder mit dem Deutschen vertraut sind, desto mehr zusätzliche Informationen müssen auf einer anderen Ebene als der sprachlichen gesendet werden. Gesten (Zeigen, Gegenstände hochhalten...) eignen sich gut, um dem Kind das Gesagte zu verdeutlichen. Auch das handlungsbegleitende Sprechen, bei dem die Fachkraft ihre eigene Handlung und die der Kinder sprachlich kommentiert, fördert das kindliche Sprachverstehen und unterstützt das Entschlüsseln sprachlicher Inhalte und Strukturen. Wichtig ist es, das Kind nicht mit handlungsbegleitendem Sprechen zu übersättigen, sondern sich an seiner Aufmerksamkeit und Fokussierung zu orientieren. Auch häufige Wiederholungen von Wörtern und sprachlichen Strukturen mit kleineren Veränderungen helfen bei der Entwicklung des Sprachverständnisses. So können z.B. ritualisierte Spielhandlungen (z.B. Einkaufen „Ich kaufe ein Brot. Was kaufst du?“) oder Bücher mit Wiederholungen (z.B. „Die kleine Raupe Nimmersatt“ von Eric Carle oder „Die neugierige kleine Hexe“ von Lieve Baeten) den Kindern helfen, Sprache besser zu entschlüsseln.

Im Allgemeinen gilt: Die Kinder reden gerne über das, was sie aktuell interessiert. An diesen Themen kann die Fachkraft sehr gut anknüpfen und passende Gesprächsanlässe aufgreifen. Das Freispiel eignet sich deshalb besonders gut für längere Dialoge, weil hier häufig Zeit ist, um sich mit einzelnen Kindern zu unterhalten. Auch gut organisierte Essenssituationen, in denen die Fachkräfte mit den Kindern am Tisch sitzen, sind gute Gelegenheiten für längere Gespräche, genauso wie das Begleiten von kindlichen Rollenspielen, in die die Fachkraft einsteigen kann und durch Anknüpfen an die kindlichen Interessen und den sprachlichen Input hilfreiche Lerngelegenheiten bieten kann.

Trotzdem brauchen nicht alle Kinder während des Freispiels zusätzliche Sprachanregung. Würde man aber die Kinder nur sich selbst überlassen, würde man viele Gelegenheiten verpassen, um die Sprachentwicklung der

Kinder zu unterstützen. Daher sollten Fachkräfte bewusst auf die ruhigeren, zurückhaltenden Kinder oder auf Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf zugehen und gezielt mit diesen das Gespräch suchen.



LESETIPP FÜR FACHKRÄFTE

Albers, T. (2011): Sag mal! Krippe, Kindergarten und Familie: Sprachförderung im Alltag. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Quellen:

Melhuish, E., Mooney, A., Martin, S. & Lloyd, E. (1990). Type of Childcare at 18 Months—II. Relations with Cognitive and Language Development. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 31, 861-870.

Wirts, C. (2011): Sprachentwicklungsanregende Gesprächskultur. In: Reichert-Garschhammer, E. & Kieferle, C. (Hrsg.): Sprachliche Bildung in Kindertagesstätten. Freiburg: Herder-Verlag.